

Wird vom Amt für Landentwicklung ausgefüllt
Eingangsstempel
Aktenzeichen

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen (Bei Antwort angeben)

Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm

nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

1 Antragsteller

1.1	Gemeinde (ggf. federführende Gemeinde bei mehreren beteiligten Gemeinden): Samtgemeinde Oderwald
1.2	Weitere beteiligte Gemeinden (soweit zutreffend): -
1.3	Landkreis: Landkreis Wolfenbüttel
1.4	Anschrift: (Straße / Haus-Nr.) (PLZ / Ort) Dahlgrundsweg 5 38312 Börßum
1.5	Auskunft erteilt: (Name) (Tel./ Durchwahl) Samtgemeindebürgermeister Marc Lohmann 05334/790-725

Dieser Antrag auf Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm gliedert sich in

- den Teil A – Daten, Fakten, Kurzbeschreibungen und erfordert lediglich Zahlenangaben bzw. kurze, stichwortartige Beschreibungen zur Darstellung des Ist – Zustandes,
- den Teil B – Beschreibung anhand konkreter Fragestellungen, was Sie von einem Dorfentwicklungsverfahren im beschriebenen Projektraum erwarten und wie Sie den Dorfentwicklungsprozess und die daraus resultierenden Ergebnisse nutzen wollen (auf max. 2 DIN A 4 Seiten).
- den Teil C – bildhafte, graphische, gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes (optional, max. DIN A 2)
- den Teil D – Anlagen

Teil A – Daten, Fakten und Kurzbeschreibungen

1. Allgemeine Beschreibung der Dorfregion und der derzeitigen Situation:

1.1 Statistische Angaben			
Größe des Gesamtgebietes:	8.904 ha	Anzahl der an der Dorfregion beteiligten Dörfer	11
Beteiligte Dörfer		Einwohnerzahl	
1. Börßum (Gemeinde Börßum)			1.758
2. Achim (Gemeinde Börßum)			321
3. Bornum (Gemeinde Börßum)			496
4. Kalme (Gemeinde Börßum)			68
5. Seinstedt (Gemeinde Börßum)			249
6. Cramme			918
7. Dorstadt			686
8. Groß Flöthe (Gemeinde Flöthe)			788
9. Klein Flöthe (Gemeinde Flöthe)			325
10. Heiningen			656
11. Ohrum			634
		Summe	6.899
Einwohnerdichte in der Dorfregion		77 Einw./km ²	
Wirtschaftsbetriebe in der Dorfregion		Anzahl	
- Landwirtschaft (HE/NE)		40 HE /11 NE	
- produzierendes Gewerbe		0	
- Handel, Handwerk, Gewerbe		61	
- Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie, Beherbergung		56	
Demographische Entwicklung in der Gemeinde/ den Gemeinde (altersstufengerecht gemäß LSN)		Anhang I	
Leerstandskataster, Baulücken- bzw. Brachflächenkataster		Anhang II (soweit vorhanden)	

1.2 Dörfliche Infra- und Siedlungsstruktur

1.2.1 Baugebiete und deren Auslastung

Gemeinde Heiningen:

- Neubaugebiet „Hopfengarten II“: WA (allgemeines Wohngebiet); 12 Grundstücke, davon 4 frei; GRZ: 0,3; GFZ: 1

Gemeinde Börßum:

- OT Bornum: Neubaugebiet „Gutspark“: MD (Dorfgebiet); 11 Grundstücke, davon 9 frei; GRZ: 0,3;

GFZ: 1

- OT Seinstedt: Neubaugebiet „Am Erbbrinksweg“: WA (allgemeines Wohngebiet); 11 Grundstücke, davon 5 frei; GRZ: 0,3; GFZ: 1

Gemeinde Ohrum:

- Neubaugebiet „Im Mittelfelde“ WA (allgemeines Wohngebiet); 20 Grundstücke, davon 1 frei; GRZ: 0,3; GFZ: 2

Gemeinde Flöthe:

- OT Groß Flöthe: Baugebiet „Am Nordbach“: WA (allgemeines Wohngebiet); 1 freies Grundstück; GRZ: 0,3; GFZ: 1

1.2.2 GFZ/ GRZ der Dorfregion

GRZ: 0,3

GFZ: 1-2

1.2.3 vorhandene Ver- und Entsorgungsanlagen, Energieversorgung (zentral, dezentral, regenerativ)

Abwasserentsorgung:

- Das Abwasser von Ohrum, Dorstadt, Heiningen, Börßum, Bornum und Seinstedt wird über die Kläranlage Kissenbrück entsorgt
- In Kalme gibt es die dezentrale Abwasserentsorgung über Dreikammerkleinkläranlagen
- Cramme und Flöthe sind an die ASG Abwasserentsorgung in Salzgitter angebunden

Wasserversorgung:

- Salzgitter Flachstahl AG - Wasserwerk versorgt Börßum, Achim, Ohrum, Dorstadt und Heiningen
- Firma Purena GmbH versorgt Bornum, Kalme und Seinstedt
- Die Harzwasserwerke versorgen Cramme Gr. Flöthe und Kl. Flöthe

Stromversorgung:

- Stromversorger LSW LandE-Stadtwerke Wolfsburg GmbH & Co.KG / E.ON Avacon AG (Cramme, Gr. Flöthe und Kl. Flöthe)
- dezentrale PV- Anlagen
- 2 Windparks:
 - WF 4 im Bereich Achim, Kalme, Seinstedt mit 11 Anlagen
 - WF 8 im Bereich Cramme mit 2 Anlagen

Gasversorgung:

- Gasversorger E.ON Avacon AG für das gesamte Gebiet

1.2.4 Einrichtungen der Daseinsvorsorge, soziokulturelle Infrastrukturen

Achim

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr Achim

Tägliche Versorgung

- 2 Bewirtschaftungen von Sport- und Vereinsheimen

Freizeitangebote

- Sportvereine (ESV Achim/Börßum von 1924 e.V., Schießclub Achim von 1920 e.V.)
- Motorradverein (MF Werlaburg WF e.V.)
- Musikverein (Posaunenchor)
- Kinderzirkus Kimarek
- Seniorenkreis Achim
- Ev. Frauenhilfe
- Frauengesprächskreis
- Kinderkirche der ev.-luth. Kirchengemeinde
- Jugendclub

Bornum

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr Bornum

Tägliche Versorgung

- Getränkemarkt
- 1 Friseur

Freizeitangebote

- Sport- und Schützenvereine
- Männergesangsverein
- Kleingartenverein „Sonnenschein“
- Verein zur Förderung des kulturellen Lebens in Bornum
- Seniorenkreis Börßum-Bornum
- Ev. Frauenhilfe

Börßum

Feuerwehr

- Stützpunktfeuerwehr Börßum

Schulen/Kindergärten

- Grundschule
- Kindergarten
- Kinderkrippe

medizinische Versorgung

- 2 Allgemeinarztpraxen (Dr. med. Daniel Ahlwes, Dr. med. Wolfram Rohen)
- Zahnarztpraxis Dorett Schöbel
- Augenoptiker
- Apotheke
- 2 Pflegedienste (privatwirtschaftlich, DRK)
- Krankengymnastikpraxis
- Heilpraktiker
- Massagepraxis

Tägliche Versorgung

- Supermarkt
- Kiosk
- Bäckerei
- Fleischerei
- 2 Bankfilialen (Braunschweigische Landessparkasse , Volksbank Börßum- Hornburg e.G.)
- Postfiliale
- 2 Versicherungsunternehmen (DEVK, Iduna)
- Restaurant („Oderwaldstuben“, Bewirtschaftung des Vereinsheims ESV)
- Imbiss „102“
- 2 Friseure
- Kosmetik und Fußpflege
- Floristikbetrieb
- Schneiderei
- Räucherei
- Fahrschule

Freizeitangebote

- 3 Sportvereine (ESV Achim/Börßum von 1924 e.V., MTV Börßum von 1909 e.V., SC Diana Börßum von 1921 e.V.)
- Musikvereine (Chorgemeinschaft Börßum, Gospelchor)
- Börßumer Umwelt- und Naturschutz Verein (BUNV)
- Kleintier- und Ziegenzuchtverein
- 3 Fördervereine (Schule, Kita, ESV Achim/Börßum e.V.)
- 2 Seniorenkreise Börßum-Bornum und AWO
- Ev. Frauenhilfe
- Frauengesprächskreis
- Kinderkirche der ev.-luth. Kirchengemeinde

Cramme

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr

Schulen/Kindergärten

- Grundschule

- Kindergarten

medizinische Versorgung

- ansässiger Apotheker (Rezepteinlösung)
- Massage- /Physiotherapiepraxis

Tägliche Versorgung

- kleiner Supermarkt („Kerstins Laden“) mit Poststelle
- Bewirtschaftung des Vereinsheims SV Cramme
- mobiler Friseur + ansässiges Gewerbe
- Fahrschule
- Fotograf
- Floristikbetrieb

Freizeitangebote

- 4 Sportvereine (Kegelclub „Gut Holz“, Kegelclub „Zur Wacht am Rhein“, Schützengemeinschaft Cramme 1969 e.V., SV Cramme 1946 e.V., Tauchgemeinschaft Beluga e.V.)
- Generationenbeauftragte
- 2 Fördervereine (Schule, Kita)
- Siedlergemeinschaft
- 3 Seniorenkreise (Jungseniorenkreis, Seniorengemeinschaft, Männer seniorenkreis)
- Kinder- und Jugendangebote der Kirchengemeinde
- Mittelalter-Hof

Dorstadt

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr

Schulen/Kindergärten

- Kindergarten und -krippe Oderwald

medizinische Versorgung

- Heilpraktiker

Tägliche Versorgung

- Kiosk
- Hundepflegesalon
- Nagelstudio
- mobiler Friseur

Freizeitangebote

- 3 Sportvereine (MTV Dorstadt e.V., VfR Dorstadt von 1950 e.V., Schützenverein Dorstadt)
- 2 Musikvereine (Männergesangsverein, Oderwaldmusikanten)
- Seniorenkreis
- Ev. Frauenhilfe
- Rittergut Dorstadt
- Ortsheimatpfleger

Groß Flöthe

Feuerwehr

- Stützpunkt-Feuerwehr

Schulen/Kindergärten

- Kindergarten und Kinderkrippe

medizinische Versorgung

- 2 Praxen für medizinische Fußpflege

Tägliche Versorgung

- kleiner Supermarkt („Mini-Markt Flöthe“)
- Kartoffelverkauf ab Hof
- Getränkemarkt
- Fleischerei

Freizeitangebote

- Sportverein TSV Groß Flöthe
- Chorgemeinschaft Flöthe
- Sozialverband Flöthe
- Kita-Förderverein
- Seniorenkreis
- Ev. Frauenhilfe
- Krabbelgruppe der Ev. Kirche
- Jugendraum

Klein Flöthe

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr

Tägliche Versorgung

- Tankstelle
- Fleischerei
- Hotelrestaurant „Kutscherstuben“
- Kosmetik- und Massagepraxis
- Verkauf von Heimtiernahrung

Freizeitangebote

- Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß „Blitz Blank“
- Frühstückskreis der Ev. Kirche
- Flöther Frauenforum
- Jugendraum
- AWO-Veranstaltungen

Heiningen

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr

Schulen/Kindergärten

- Kindergarten Taka-Tuka-Land e.V.

medizinische Versorgung

- Krankenwagenstation

Tägliche Versorgung

- kleiner Supermarkt („Tante-Emma-Laden“) mit Schankbetrieb und Paketshop (z. Zt. ohne Pächter)
- Biohofladen
- Getränkemarkt
- Hotel & Restaurant „Alte Schmiede“
- Motorradreparaturwerkstatt

Freizeitangebote

- 3 Sportvereine (Heininger Tennisclub, Kyffhäuserkameradschaft Heiningen, TSV Heiningen von 1923 e.V.)
- Männergesangsverein/Gemischter Chor
- Seniorenkreis
- Frauenkreis
- Jugendzentrum
- AWO Ortsverein Heiningen
- Verein zur Erhaltung der Beberburg Heiningen e.V.

Kalme

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr Seinstedt-Kalme

Freizeitangebote

- Seniorenkreis Kalme-Seinstedt
- Schützenverein Kalme

Ohrum

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr

Tägliche Versorgung

- Kiosk
- Gebäck-Fabrikverkauf
- Autoreparaturwerkstatt
- Schuh- und Bekleidungsgeschäft (geplant)

Freizeitangebote

- Sportverein FC Ohrum von 1930 e.V.
- Seniorenkreis
- Ev. Frauenhilfe
- Förderverein Dorfgemeinschaft Ohrum e.V.

Seinstedt

Feuerwehr

- Ortsfeuerwehr Seinstedt-Kalme

Tägliche Versorgung

- 2 Getränkehandel
- Autoreparaturwerkstatt

Freizeitangebote

- Sportverein SSV Seinstedt
- Miasobate Kirchenchor
- Seniorenkreis Kalme-Seinstedt
- Ev. Frauenhilfe
- Ev. Jugendkreis

1.3 Beschreibung besonderer Stärken:

1.3.1 wirtschaftlicher Art

Landwirtschaft:

- ertragsstarke Böden und starke Landwirtschaft
- von regionaler Bedeutung ist das sozial inklusiv arbeitende Klostersgut Heiningen mit biologisch-dynamischer Viehhaltung und Herstellung von Käse- und anderen Milchprodukten einschließlich Direktvermarktung

Handel und Dienstleistungen:

- Börßum verfügt über ein Handels- und Dienstleistungsangebot, das weitgehend die Grundversorgung absichert
- In der Gemarkung Heiningen besteht seit 2010 ein 11 ha großer Bestattungswald, der „Ruheforst Vorharz“

Tourismus:

- Vermarktung der touristischen Potenziale über »Nördliches Harzvorland« Tourismusverband e. V.
- Lage der Dorfregion im geschichtsträchtigen Harzvorland
- Oderwald als Naherholungsgebiet mit Europäischem Fernwanderweg E6
- Oker mit Wassersportmöglichkeiten
- Nationaler GeoPark Harz. Braunschweiger Land. Ostfalen

Energie:

- lokale Wertschöpfung durch erneuerbare Energieerzeugung (PV und Windkraft)

1.3.2 infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Infrastruktur:

- Der Schwerpunkt für medizinische und alltagsnahe Versorgungseinrichtungen ist Börßum.
- Hinsichtlich der schulischen und frühkindlichen Angebote ist die Dorfregion mit 2 Grundschulen und 5 Kitas gut aufgestellt.

Ökologie:

- Die Dorfregion ist eingebunden in das regionale integrierte Klimaschutzkonzept für 13 Gemeinden der Landkreise Wolfenbüttel und Goslar im nördlichen Harzvorland. Im Konzept wurde das Ziel der CO₂-Neutralität festgeschrieben.
- 2011 wurde in Groß Flöthe, 2013 in Cramme jeweils die Straßenbeleuchtung energetisch saniert.
- Die Dorfregion ist beteiligt an einer interkommunalen und flussgebietsübergreifenden Hochwasserpartnerschaft.

Mobilität:

- Über den Bahnhof in Börßum ist die Dorfregion im Stundentakt an die Städte Wolfenbüttel, Braunschweig und Bad Harzburg angebunden.
- Die A 395 durchläuft die Dorfregion und bindet sie über die Abfahrt Flöthe an. Als weitere wichtige Verkehrsachse ist die L 615 von Bedeutung.
- Die Dorfregion wurde vom Landkreis Wolfenbüttel als Experimentierraum dazu ausgewählt, Pläne des ZGB (als Zweckverband Großraum Braunschweig Träger des ÖPNV in der Region) zur besseren ÖV-Anbindung zu testen. Im sogenannten Achsenkonzept werden bestimmte Strecken (Achsen) stärker mit ÖV bedient, die Zubringerverkehre zu diesen Achsen werden zunehmend durch alternative Bedienformen gewährleistet.

Baukultur:

- Die Dorfregion ist geprägt durch eine relativ geschlossene Siedlungsstruktur der Dörfer (Haufendörfer).
- Die ehemalige Bedeutung des Bahnhofs Börßum als Eisenbahnknotenpunkt spiegelt sich im historischen Bahnhofsgebäude von 1858 wider. Das Gebäude ist mittlerweile Eigentum der Samtgemeinde Oderwald und wird derzeit zum zentralen Verwaltungs- und Mobilitätsknotenpunkt ausgebaut.
- Ein weiteres geschichtliches Denkmal ist das Kloostergut Heiningen mit der angrenzenden „Alten Schmiede“. Für einige Gebäude auf dem Kloostergut wird derzeit eine Umnutzungsstrategie entwickelt, die insbesondere gemeinschaftlichen Nutzen haben soll.
- In Dorstadt befindet sich mit dem ehemaligen Rittergut ein besonderes Kulturgut, das regelmäßig als Veranstaltungsort mit z. T. überregionaler Bedeutung dient.
- Ohrum hat als ältestes Dorf Niedersachsens (erste urkundliche Erwähnung im Jahr 747) historische Bedeutung.
- Das Gutshaus in Achim ist heute Staatsdomäne.

1.3.3 soziokultureller Art

- Die Dorfregion ist geprägt durch aktive Dorfgemeinschaften und bürgerschaftliche Initiativen auf Ortsebene.
- In Heiningen wird im Kloostergut der Inklusionsansatz gelebt. Hier arbeiten Menschen mit Behinderung im landwirtschaftlichen Demeter-Betrieb mit. Dieser Ansatz soll zukünftig weiter ausgebaut werden.
- In den Orten Cramme, Dorstadt und Ohrum konzipieren und organisieren Vereinsgemeinschaften verschiedene Veranstaltungen und wichtige Ereignisse des Dorflebens.
- In Cramme werden regelmäßig mittelalterliche und musikalische Veranstaltungen organisiert (Mittelalterhof, Rock im Hof).

1.4 Beschreibung bestehender Schwächen:

1.4.1 wirtschaftlicher Art

- Die Landwirtschaft ist einseitig auf Weltmarktprodukte wie Zuckerrübe und Weizen ausgerichtet. Eine Diversifizierung mit Produkten für den heimischen Markt (Direktvermarktung) und zur Energieversorgung (Energiepflanzen) fehlt weitgehend.
- In allen Orten der Dorfregion gibt es negative Pendlersalden (LSN, 2014: -1.978 Erwerbstätige in der Samtgemeinde Oderwald). Dies führt tendenziell zum Erscheinungsbild der „Schlafdörfer“ und den damit verbundenen Konsequenzen wie Kaufkraftabfluss und abnehmendem Engagement in Vereinen und den Feuerwehren.
- Der Bau der A 395 verbunden mit der Rückstufung der ehemaligen B 4 und starker Verkehrsverlagerung hat zu einem Bedeutungsverlust der Ortschaften Ohrum, Dorstadt und Heiningen geführt, verbunden mit der Aufgabe von Gewerbebetrieben und Leerständen.
- Die Orte Groß Flöthe, Klein Flöthe und Cramme sind durch räumliche Zerteilung durch den Oderwald für Versorgungszwecke stark nach Salzgitter und Wolfenbüttel orientiert. Das Grundzentrum Börßum hat für die Menschen dort keine größere Bedeutung.

1.4.2 infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Infrastruktur:

- Aufgrund der Folgen des demografischen Wandels ist die medizinische Versorgung der Menschen in Gefahr. Die ansässigen Ärzte sind schon älter. Die Nachfolgersuche gestaltet sich schwierig.
- Es existiert im Bereich der Dorfregion Oderwald kein Alten- und Pflegeheim und keine Einrichtung für betreutes Wohnen
- fehlender Mobilitätsknotenpunkt

- „Ungunstraum Mobilität“ (aus ILEK 2014-2020), Auswirkungen sind vor Ort direkt spürbar, künftig zunehmend

Ökologie:

- kaum energetische Sanierungen der Gebäude: 83 % des Gebäudebestandes in der Dorfregion vor 1995 gebaut, etwa 29 % vor 1919 erbaut worden (vgl. BRD 14 % von vor 1919)
- Bereits aus dem Mittelalter stammende Schwermetallbelastung der Okerauen, verbunden mit Nutzungseinschränkungen
- Nur unterdurchschnittliche Nutzung der Solarenergie
- In Teilbereichen intensive ackerbauliche Nutzung der Landschaft mit der Folge von nur wenig Feldgehölzen
- Eingriffe in die Landschaft durch Kiesabbau in den Okerauen bei Börßum/Heiningen

Baukultur:

- Das denkmalgeschützte Klostersgut Heiningen ist ein landwirtschaftliches Gut, auf dem einige Gebäude leer stehen und in z. T. sehr schlechtem baulichem Zustand sind. Für eine gewünschte Umnutzung zur nachhaltigen Sicherung mit Gemeinwohlbezug sind Sanierungen unumgänglich.
- Sanierungsbedarf Bahnhofsareal
- vereinzelt leerstehende Wohngebäude und landwirtschaftliche Gebäude mit gewünschter Nach- bzw. Umnutzung; dafür müsste die Bausubstanz verbessert und/oder an die zukünftige Nutzung angepasst werden
- Unternutzung insbesondere landwirtschaftlicher Hofanlagen
- z. T. sehr schlechter Gebäudezustand aufgrund Baualter, unklarer wirtschaftlicher Perspektiven der Region und demografischer Auswirkungen

1.4.3 soziokultureller Art

- abnehmende Einbindung der Menschen in das Gemeinschaftsleben aufgrund demografischer Entwicklung und hohem Pendleraufkommen
- Angebote zu sozialem Leben und Kultur sind zu wenig bekannt und kaum dörferübergreifend vernetzt

2. Bestehende Strategische Ansätze:

2.1 Leitbild/er das/die der beabsichtigten Dorfentwicklung zugrunde liegt/en (soweit vorhanden)

- **Leitbild der ILE:** „Nördliches Harzvorland – Landschaft mit Perspektive“ mit dem Leitbild einer Region,
 - die ein attraktives, ökologisch und sozial harmonisches Wohn- und Lebensumfeld für alle Generationen bietet und die allen Menschen Zugang zu Angeboten der Daseinsvorsorge und insbesondere zur kulturellen Bildung sowie eine nachhaltige Mobilität ermöglicht,
 - in der nachhaltige regionale Wertschöpfung, Klima- und Ressourcenschutz fester Bestandteil eines zukunftsgerichteten, integrierten Wirtschaftens und der Entwicklung der Kulturlandschaft sind,
 - in der die Landwirtschaft Motor und Stütze ländlicher Entwicklung ist und zur Attraktivität der ländlichen Orte beiträgt,
 - die sich durch Natur- und Kulturerlebnisse auszeichnet, die einen gesteigerten Erholungs- und Freizeitwert durch vernetzte Angebote aufweist und die durch hochwertige touristische Produkte bekannt ist,
 - die durch gemeinsame Angebote und Projekte verbunden ist und die für Kooperationen und hohes Engagement von Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie von Bürgerinnen und Bürgern steht.
- **Leitbild aus dem Integrierten Klimaschutzkonzept:**
 - CO₂-Neutralität

Aufbauend auf diesen Leitbildern sieht der Antragsteller folgende Oberziele, die mit der Dorfentwicklung verfolgt werden sollen:

- Die dörflichen Strukturen in der Dorfregion werden erhalten, verbessert und dörferübergreifend vernetzt, um die Lebensqualität vor Ort zu stärken.
- Das Lebensumfeld und die ökologische Qualität in der Dorfregion wird durch Landschaftsentwicklung, Stärkung der Naherholung und Entwicklung des Tourismus verbessert
- Das wirtschaftliche Potenzial der Landwirtschaft und Energieproduktion wird unter Berücksichtigung

des Gemeinwohls erschlossen.

2.2 Benennung und Beschreibung der gewählten Entwicklungs-, Stabilisierungs- bzw. Anpassungsstrategien und Begründung der Entscheidung für die Dorfentwicklung

Die vorhandenen Potenziale zur Dorfentwicklung sind in den einzelnen Ortschaften mehr oder minder stark ausgeprägt, weshalb sich unterschiedliche Strategien für die zukünftige Dorfentwicklung ableiten lassen. Als konkrete Strategieansätze für Anpassung, Stabilisierung und Entwicklung in den Orten der Dorfregion werden folgende benannt:

Achim, Bornum, Kalme, Klein Flöthe, Seinstedt: Anpassungsstrategie

In den Orten, die klein und sehr stark ländlich geprägt sind, soll vorrangig eine Innenentwicklung mit Konzentration auf den baukulturellen und soziokulturellen Ist-Zustand erfolgen. Insofern wird angestrebt, bestehende Angebote wirtschaftlicher und soziokultureller Art zu sichern und durch eine bessere auch überörtliche Koordinierung und Vernetzung (Kontaktstelle „Oderwald sozial“) mehr Menschen zugänglich zu machen. Für leerstehende Gebäude sollen Umnutzungsmöglichkeiten geprüft werden. Bauruinen und leerstehende Gebäude ohne Nutzungsoptionen sollen rückgebaut werden.

Cramme, Dorstadt, Groß Flöthe, Klein Flöthe, Heiningen, Ohrum: Stabilisierungsstrategie

In den Dörfern, die z. B. aufgrund des neuen Mobilitätskonzeptes gute Entwicklungschancen haben (Heiningen, Ohrum, Dorstadt) und/oder über Basisdienstleistungen verfügen (Heiningen, Cramme, Groß Flöthe), wird angestrebt, die bestehenden Angebote zu sichern. Darüber hinaus wurde in der Machbarkeitsstudie „Samtgemeinde Oderwald sozial“ das Ziel festgeschrieben, bei erkennbarem Bedarf Wohnraum für selbstbestimmtes und gemeinschaftliches Leben, insbesondere von älteren und alten Menschen, bereitzustellen. Eine mögliche Gewerbestandortausweisung an der A395 hätte Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Perspektiven insbesondere für Klein Flöthe.

Börßum: Entwicklungsstrategie

Börßum kommt in seiner Bedeutung als Sitz der Samtgemeindeverwaltung einschl. aller öffentlichen Dienstleistungen sowie als Grundzentrum für eine Entwicklungsstrategie in Frage. Gerade im Hinblick auf eine mögliche Wachstumsprognose aufgrund von Flüchtlingszuwanderung könnte sich Börßum als Wohn- und Gewerbestandort weiterentwickeln. Gleichfalls bietet die Entwicklung des Bahnhofs als zentraler Verkehrs- und Versorgungsknotenpunkt Wachstumschancen. Entwicklungspotenziale im Bereich Naherholung und Tourismus werden durch die Einbettung der Dorfregion in eine größere Gesamtregion (ILE, Landkreis) erschlossen und führen zu einer Aufwertung.

Die Entscheidung für die Dorfentwicklung fiel aus der Erkenntnis und dem vielfach geäußerten Wunsch heraus, dass die Dorfregion aufgrund ihrer Strukturschwäche eine starke Innenentwicklung braucht, um sowohl die öffentliche Daseinsvorsorge zu sichern als auch die eigene Attraktivität zu steigern. Eine elementare Attraktivität liegt in der Lage in einer reizvollen Landschaft, in den vielen historischen Kulturgütern, in der Einbettung in eine historisch und geologisch hochinteressante Gegend mit touristischen Potenzialen, einer starken Landwirtschaft sowie engagierten Bevölkerungsteilen, die sich für die Belange der Dörfer einzusetzen bereit sind. Von besonderer Bedeutung bei der Dorfentwicklung soll die Aktivierung endogener Potenziale in Form von Initiierung und der Aufbau von dezentralen, bürgerschaftlichen-nachbarschaftlichen Systemen mit professioneller Unterstützung sein. So können auch neue und stärkere Infrastrukturen – z.B. in den Sektoren des altersgerechten und inklusiven Wohnens sowie der gemeinschaftlichen Mobilität und Nahversorgung – geschaffen sowie Ungunstentwicklungen vermieden bzw. abgemildert werden.

2.3 Umfang der Unterstützung von Zielen eines vorhandenen ILEK/ REK

2.3.1 Benennung des ILEK/ REK

„Nördliches Harzvorland+“ (2007-2013)
„Nördliches Harzvorland – Landschaft mit Perspektive“ (2014-2020)

2.3.2 Welche Ziele des ILEK/ REK sowie der regionalen Handlungsstrategie (RHS) wurden bislang unterstützt

Folgende Ziele des ILEK wurden bereits unterstützt:

- „Miteinander leben und arbeiten im ländlichen Raum“ - Handlungsfeld Demografie und Daseinsvorsorge
 - Erreichbarkeit, Erhalt und Qualität von Angeboten der Grundversorgung und Dienstleistungen im ländlichen Raum sichern und weiterentwickeln

- Mobilität bedarfsorientiert und klimafreundlich organisieren und Mobilitätslücken intelligent schließen (Mobilitätsmanagement vor Ort etablieren und umsetzen)
- Soziales Leben und Teilhabe im ländlichen Raum ermöglichen, bürgerschaftliches Engagement und bürgerschaftliche Netzwerke fördern (im ILEK 2014-2020 wird das Modellprojekt „Oderwald sozial“ als besonderes Beispiel benannt, dessen Umsetzung, Übertragung und Weiterentwicklung in der Entwicklungsstrategie konkret empfohlen wird)
- Lokale Wirtschaft / Landwirtschaft stärken und einbinden, Standortqualität sichern
- „Orte mit Zukunft – generationengerecht, barrierefrei und klimafreundlich“ - Handlungsfeld Orts- und Innenentwicklung
 - Möglichkeiten zur Reduzierung des Flächenverbrauchs nutzen, aktive Innenentwicklung stärken und behutsame Siedlungsentwicklung ermöglichen
 - Anpassung örtlicher Infrastruktur an den demografischen Wandel ermöglichen
 - Zukunftsfähigen, generationengerechten Wohnraum schaffen (im ILEK 2014-2020 sind die Planungen der Samtgemeinde Oderwald für altersgerechte Wohnformen, die das soziale Miteinander fördern, aufgenommen)
 - Dörfer sichtbar und nutzbar als attraktive Lebensräume erhalten, Ortsbilder gestalten
 - Anpassung, Stabilisierung und Entwicklung der Orte ermöglichen
 - Energieeinsparung und Klimaschutz durch energetische Sanierung von Gebäuden befördern
- „Ressourcen schützen, regionale Wertschöpfung ermöglichen“ - Handlungsfeld Flächen- und Landentwicklung
 - Integrierte Flussgebiets- und Flächenentwicklung einschließlich Hochwasserschutz als Möglichkeit zur Reduzierung des Flächenverbrauchs und nachhaltigen Entwicklung der Kulturlandschaft umsetzen
 - Potenziale Erneuerbarer Energien für dezentrale Energieerzeugung und Energieeinsparung nutzen, Klimaschutz organisieren
 - Strukturwandel in der Landwirtschaft ermöglichen, Wertschöpfung erhalten
- „Neunmal willkommen in der Freizeit-, Erlebnis- und Kulturregion“ - Handlungsfeld Tourismus, Kulturerbe, regionale Identität
 - Natur- und Kulturräum erleben machen für Naherholung und Tourismus
 - Wirtschaftliche Potenziale durch Tourismus und Naherholung erschließen
 - Kulturerbe zukunftsfähig erhalten und entwickeln
 - Regionsprofil schärfen und regionale Identität stärken
 - Qualitätssicherung, Vermarktung und Vernetzung regionaler Angebote und Akteure als Beitrag zu regionaler Wertschöpfung und Identität
 - Lebensqualität durch Freizeitangebote im ländlichen Raum erhalten
- ILEK Querschnittsziel: Netzwerke entwickeln und stärken, Kooperationen voranbringen
- ILEK Querschnittsziel: Bürgerschaftliches Engagement stärken

Insbesondere das RHS-Ziel „Entwicklung, Stabilisierung und Anpassung des ländlichen Raumes unter Berücksichtigung der spezifischen Herausforderungen des demografischen Wandels“ ist für die Dorfregion herausragend.

2.3.3 Mit welchen Maßnahmen wurden diese Ziele unterstützt

- Projekt „Marktplätze“ (Teilprojekt des Projektes „Mobilität in ländlichen Räumen“, gefördert vom Land Niedersachsen, auf Initiative des Landkreises Wolfenbüttel)
- Machbarkeitsstudie „Samtgemeinde Oderwald sozial“
- Konzeption „Kontaktstelle Oderwald sozial“
- Planungen für altersgerechtes Wohnen (in Groß Flöthe)
- Um- und Nachnutzungskonzept Bahnhofsgebäude
- Sanierungsmaßnahmen Straßenbeleuchtung
- Integriertes Hochwasserschutzkonzept „Nördliches Harzvorland“
- Integriertes Klimaschutzkonzept
- Kulturdenkmäler im regionalen Netzwerk verankern und vermarkten (Koop.)
- Broschüre historische Spurensuche

2.4 Strukturelle, organisatorische bzw. methodische Ansätze zur Strategieumsetzung

2.4.1 formelle Netzwerke

- Die kommunalen Gremien stehen geschlossen hinter dem Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm und streben eine gemeinsame Dorfentwicklungsplanung an.
- ggf. (einstimmiger) Ratsbeschluss

- Lenkungsgruppe des ILEK
- Die Dorfregion ist Teilnehmer in der ILE und verfügt über ein begleitendes Regionalmanagement.
- Steuergruppe aus dem Projekt „Oderwald sozial“, bestehend aus Vertretern aller Fraktionen
- Kontaktstelle „Oderwald sozial“ (nach deren Einrichtung)

2.4.2 informelle Netzwerke und weitere Kommunikationsstrukturen

Informelle Netzwerke:

- Der Zusammenschluss der „Marktplätze“ kann für die Umsetzung der Dorfentwicklungsstrategien genutzt werden.
- Es kann auf erfahrungsgemäß gut funktionierende ehrenamtliche Strukturen (Vereine, Feuerwehren, Kirche) zurückgegriffen werden.
- interessierte Bevölkerung, die bereits während der Machbarkeitsstudie „Samtgemeinde Oderwald“ Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit signalisiert hat, wird in den Dorfentwicklungsprozess eingebunden.
- Landwirte und Pächter landwirtschaftlicher Flächen haben Bereitschaft bekundet, gemeinschaftliche Ziele zu erarbeiten und diese umzusetzen.
- Es sind ausgeprägte ehrenamtliche Strukturen zur Flüchtlingsintegration vorhanden.

Weitere Kommunikationsstrukturen:

- Zweckverband Großraum Braunschweig
- Nördliches Harzvorland Tourismusverband e.V.
- Landkreis Wolfenbüttel

2.4.3 Planungen Dritter, die für die Dorfregion von Belang sind und deren Auswirkungen

- Der ZGB hat in der aktuellen Nahverkehrsplanung ein neues Konzept der ÖV-Bedienung im ländlichen Raum des Landkreises Wolfenbüttel festgeschrieben. In diesem so genannten „Achsenkonzept“ werden bestimmte Strecken (Achsen) stärker als bisher bedient, während die Zubringerdienste zu diesen Achsen auch mit alternativen Bedienformen gewährleistet werden. Die Dorfregion wurde vom Landkreis als Experimentierraum für das neue Konzept ausgewählt. Es werden Auswirkungen für die Stabilisierungsstrategien der betroffenen Ortschaften erwartet.
- Das Flüchtlingsplanungskonzept des Landkreises Wolfenbüttel hat Auswirkungen auf die demografische Situation der Samtgemeinde.
- Der LK Wolfenbüttel plant, das Projekt „Netzwerk Marktplätze“ zu einem strategischen Instrument der regionalen Wertschöpfung weiterzuentwickeln. Eine zentrale Funktion dabei soll eine Kommunikationsplattform „Landkreis 4.0“ übernehmen, mit deren Hilfe auf ressourcenschonende Art und Weise die lokale und regionale Anbieterseite mit einer dezentral organisierten Nachfragestruktur verknüpft werden soll.
- ZGB: Das in der Aufstellung befindliche regionale Raumordnungsprogramm enthält die Ausweisung von zusätzlichen Windkraftvorrangflächen

2.4.4 Interkommunale Planungs- und ergänzende Förderansätze (z.B. Programm „Kleinere Städte und Gemeinden“), lokale Projektansätze

- Integriertes Hochwasserschutzkonzept „Nördliches Harzvorland“
- Integriertes Klimaschutzkonzept
- ILE

2.4.5 Bestehende Beiträge zur Unterstützung der Entwicklung der gewachsenen, dörflichen Siedlungsstrukturen (Dorfinnenberiech, Innenentwicklung, Entwicklung im Bestand, ggf. Bedarf an Bodenordnung sowie Vermeidung von Flächeninanspruchnahme)

- Bahnhofsumbau in Börßum zum Infrastrukturzentrum
- Weiterentwicklung des Kloosterguts Heiningen (Umnutzungskonzept)
- Erstellung einer Leerstands- und Baulückenübersicht

2.4.6 Bestehende Ansätze

- zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung
- zum Umgang mit der demografischen Entwicklung
- zur Inklusion

zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung:

- Integriertes Klimaschutzkonzept

- Integriertes Hochwasserschutzkonzept „Nördliches Harzvorland“

zum Umgang mit der demografischen Entwicklung:

- Achsenkonzept im Nahverkehrsplan (ZGB)
- Projekt „Marktplätze“ (LK WF)
- Machbarkeitsstudie „Oderwald sozial“ (SG Oderwald) mit Bestandsaufnahme, Strategieentwicklung und Bürgeraktivierung
- Errichtung „Kontaktstelle Oderwald sozial“
- Planungen für Wohnungen für Menschen mit Handicap in Groß Flöthe

zur Inklusion:

- Gelebte Inklusion auf dem Klostergut Heiningen
- Unterbringung und Integration von Flüchtlingen
- Inklusion in Schulen und Kindertagesstätten

2.4.7 Über die Dorfregion hinaus sollen folgende Dörfer interaktiv in den Dorfentwicklungsprozess mit einbezogen werden (Betrachtungsraum)

Es bestehen derzeit keine Pläne, den Betrachtungsraum über die 11 genannten Ortschaften zu erweitern.

3. Bestehende oder verbindlich geplante Handlungsansätze in der Dorfregion:

3.1 Investive Vorhaben

3.1.1 kommunale Projekte

- Umbaumaßnahmen für Umnutzung des Bahnhofsgebäudes und Gestaltung des Bahnhofsumfeldes in Börßum

3.1.2 Projekte Dritter (öffentliche und private Projekte, insbesondere mit gemeinschaftlicher Ausrichtung)

- Errichtung von Windkraftanlagen auf Vorrangflächen in Cramme

3.2 Nicht - investive Vorhaben

3.2.1 kommunale Projekte

- Flüchtlingsunterbringung einschl. Integration in allen Gemeinden

3.2.2 Projekte Dritter (öffentliche und private Projekte, insbesondere mit gemeinschaftlicher Ausrichtung)

- Einrichtung einer „Kontaktstelle Oderwald sozial“ zur Entwicklung neuer Angebote und zur besseren Vernetzung und Koordinierung bereits bestehender Angebote (AWO mit finanziellem Engagement der Samtgemeinde)
- Weiterentwicklung Klostergut Heiningen (privat, Stiftung geplant)
- Ausweitung des „Marktplätze“-Netzwerkes und der Direktvermarktung von lokal/regional produzierten Gütern (Landkreis)
- „Plattform Landkreis 4.0“ (Projektidee des Landkreises Wolfenbüttel zur Vernetzung lokaler Angebote mit den Zielen der Ressourcenschonung und Erhöhung regionaler Wertschöpfung)

3.3 Entwicklungsaufgabe(n) nach dem regionalen Raumordnungsprogramm

Für die Dorfregion gilt das Regionale Raumordnungsprogramm des ZGB von 2008. Darin wird Börßum als Grundzentrum definiert. In Cramme und Achim existieren Vorranggebiete zur Gewinnung von Windenergie. Das Verwertungs- und Entsorgungszentrum Bornum wird als „Vorranggebiet Abfallverwertung“ eingestuft.

4. Den Prozess unterstützende Faktoren:

4.1 Bürgermotivation, bürgerschaftliches Engagement, Teilnahmen am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
<ul style="list-style-type: none"> - Im ILEK 2014-2020 werden die aktiven Dorfgemeinschaften und bürgerschaftlichen Initiativen auf Ortsebene als prägende Stärke der Region benannt. - Im Rahmen der Machbarkeitsstudie „Samtgemeinde Oderwald sozial“ wurde deutlich, dass eine hohe Bürgerbeteiligung in der Dorfregion möglich ist. Diese Erfahrung zeigt, dass erhebliches Interesse an Dorfentwicklungsprozessen besteht und zahlreiche Menschen vor Ort gewillt sind, sich aktiv an dessen Gestaltung im Interesse des Gemeinwohls zu beteiligen. - Zahlreiche Angebote in den einzelnen Dörfern sind größtenteils auf ehrenamtliche Tätigkeiten zurückzuführen. So finden regelmäßig Dorffeste und andere Veranstaltungen (Flohmärkte, Spendensammlungen etc.) in vielen der Gemeinden, organisiert durch die Bürgerschaft, statt. - In der Dorfregion gibt es einige kleine Wirtschaftsbetriebe, die sich am „Netzwerk Marktplätze“ beteiligen und mit ihrer Tätigkeit auch bewusst für lebendige Dörfer engagieren (Klostergut Heiningen, Kerstin’s Laden in Cramme, Trödel und Kunst in Ohrum, Mini-Markt Flöthe, Kiosk in Dorstadt). - In Seinstedt ist aus einem Wettbewerb des Landkreises heraus das bürgerschaftliche Projekt „Sonnendorf Seinstedt“ entstanden. Ziel ist die genossenschaftliche Wärmeversorgung über ein Nahwärmenetz auf der Basis von saisonal gespeicherter Solarthermie. Derzeit liegt das Projekt mangels technischer Detailplanung, ausreichender Finanzierung und professionellen Projektmanagements auf Eis.
4.2 Bedarf an einer Dorfentwicklung (Prozess und Förderung) und Nachfrage aus der Bevölkerung
<ul style="list-style-type: none"> - Eine öffentliche Veranstaltung im Rahmen der Machbarkeitsstudie „Samtgemeinde Oderwald sozial“ stieß in der Bevölkerung (insgesamt ca. 50 Teilnehmer) bisher auf reges Interesse und zeigte die Bereitschaft, sich ehrenamtlich für die Belange der Dorfregion und der hier lebenden Menschen einzusetzen. Das Feedback machte ein starkes Interesse an einer Verstetigung des Prozesses deutlich. - Im Rahmen der VIP fand eine Veranstaltung für Landwirte und Pächter landwirtschaftlicher Flächen statt. Die Veranstaltung war mit insgesamt ca. 35 Teilnehmern sehr gut besucht und führte zu sehr guten, im künftigen Prozess verwertbaren Ergebnissen. Es wurde einhellig Zustimmung zu einem Dorfentwicklungsprozess und die Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung geäußert. Als inhaltliche Schwerpunkte wurden der ländliche Wegebau, Umnutzungskonzepte landwirtschaftlicher Gebäude und Innenentwicklung, die auch Rückbau nicht ausschließen, genannt. Es besteht die Bereitschaft, gemeinschaftliche Projekte (z. B. Flurbereinigung, Infrastrukturmaßnahmen, Direktvermarktung) zu entwickeln. Auch der landwirtschaftliche Berater des Versuchs- und Beratungsrings Börßum hat in diesem Rahmen bereits Expertise beigelegt.
4.3 Soziales Leben im Dorf (Vereinsstrukturen, bürgerliches Engagement)
<ul style="list-style-type: none"> - Die vielfältige Vereinsstruktur (Sport, Musik, Förderung) und die Organisation in Dachvereinen zur besseren Planung spiegelt aktives Dorfleben wider. Die meisten Engagierten sind auf ehrenamtlicher Basis tätig. Diese können nach entsprechender Qualifizierung in den Dorfentwicklungsprozess eingebunden werden. - Über das Projekt „Marktplätze“ ist auf Landkreisebene ein Netzwerk an kleingewerblichen Unternehmern entstanden, das sich für mehr Miteinander und ein gutes Grundversorgungsangebot in den Dörfern einsetzt. Dieses Netzwerk mit Aktiven auch in der Dorfregion Oderwald kann für die Dorfentwicklung aktiviert werden. - Wichtige Partner in Fragen des aktiven Dorflebens sind die Kirchengemeinden. Auch hier können Beteiligte aktiv für die Mitarbeit in der Dorfentwicklung gewonnen werden.
4.4 Vorgesehene und erfolgte Maßnahmen zur Qualifizierung der örtlichen Akteure; dauerhafte Einbindung in die Umsetzung der Dorfentwicklung (Dorfmoderator, VIP)
<ul style="list-style-type: none"> - Der Prozess zur Erstellung der Machbarkeitsstudie „Samtgemeinde Oderwald sozial“ stellte bereits eine Form einer VIP dar. - Im Vorfeld der Antragsstellung auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm wurde eine Veranstaltung mit Landwirten und Pächtern landwirtschaftlicher Flächen als Teil der VIP durchgeführt. - Ein Schlüssel für eine nachhaltige Dorfentwicklung wird in der geplanten „Kontaktstelle Oderwald sozial“ gesehen. Hier sollen Bedarfe erfasst, entsprechende Angebote geschaffen bzw. vermittelt werden und mit Hilfe eines qualifizierten und gut vernetzten Koordinators der Dorfbevölkerung

zugänglich gemacht werden.

- Im Rahmen der Erarbeitung des Dorfentwicklungskonzepts sind Workshops sowie eine Klausur von zentralen Akteuren der Ortschaften unter Einbeziehung von kommunalen Mandatsträgern vorgesehen; Ziele sind sowohl die inhaltliche wie prozessual-kommunikative Qualifizierung, als auch der inhaltliche Austausch und die Entwicklung von konzeptionellen Vorstellungen auf Dorfregionsebene gehen. Es wird zu überlegen sein, inwieweit zur besseren Verankerung in der Bevölkerung auch Bürger und Bürgerinnen nach dem Zufallsprinzip persönlich zur Mitwirkung eingeladen werden.
- Im Rahmen der Akteursbeteiligung bei der Erarbeitung des Dorfentwicklungsplans wird geklärt, ob und ggf. wie der Aufbau eines Netzes von Dorfmoderatoren sinnvoll und machbar ist; denkbar wäre z.B. eine Verknüpfung mit der Ortsheimatpflege.

4.5 Erfolgte oder vorgesehene Einbindung externen Expertenwissens und Dritter (z.B. Wirtschafts- und Sozialpartner) in die Dorfentwicklung

Bereits erfolgt und fortzuführen bzw. zu ergänzen:

- enge Zusammenarbeit mit dem ILE-Regionalmanagement
- Beauftragung eines Planungsbüros für die Antragstellung
- Niedersachsenbüro „Neues Wohnen im Alter“
- ArL
- ZGB
- Landkreis Wolfenbüttel
- Sozialverbände (AWO)
- „Marktplätze“-Netzwerk

4.6 Finanzlage der Gemeinde/ Gemeinden

4.6.1 Zuwendungserfordernis öffentlicher Mittel

Die Gemeinde kann aufgrund ihrer Finanzlage keine Dorfentwicklung mit ausschließlich eigenen Mitteln durchführen und ist auf öffentliche Fördermittel angewiesen.

4.6.2 hinreichende Finanzkraft zur zügigen und nachhaltigen Umsetzung von Planungsinhalten

Eine zügige und nachhaltige Umsetzung von Planungsinhalten ist nur im Rahmen der Vorgaben zur Haushaltskonsolidierung möglich. Allerdings besteht die Hoffnung, über Stiftungen, insbesondere durch den Asse-Zukunftsfonds zusätzliche Finanzmittel für Umsetzungselemente akquirieren zu können

4.6.3 Bereitschaft der Gemeinde zur finanziellen Beteiligung an privaten Projekten

In Einzelfällen und nach genauer Prüfung ist die Samtgemeinde Oderwald bereit, sich finanziell an privaten Projekten, die das Gemeinwohl betreffen, zu beteiligen. Die Form der Beteiligung ist für jeden Einzelfall zu klären.

Teil B – Allgemeine Beschreibung

(Die Beantwortung der nachfolgenden Fragen sollte sich auf insgesamt 2 DIN A 4 – Seiten beschränken)

Welchen Beitrag soll ein Dorfentwicklungsprozess zur Entwicklung der Dorfregion bzw. der beteiligten Gemeinde/n leisten?

Die Ortschaften der Samtgemeinde Oderwald haben – mit der Besonderheit Börßums als ehemaligem Eisenbahnknotenpunkt – die Gemeinsamkeit einer traditionell starken, wohlstandsbegründenden Landwirtschaft. Sie sind trotz einiger bemerkenswerter Kleinodien insgesamt von eher unspektakulärem Charakter, wenn sie auch durch ihre landschaftliche Lage an Oker und Oder im Harzvorland und eine reichhaltige Historie sowie ausgeprägte Baukultur für das Wohnen gewisse Reize bieten. Angesichts der relativen Zentrenferne haben sie mit den typischen Problemen zu kämpfen, die pauschal mit dem Begriff des „demografischen Wandels“ beschrieben werden.

Durch die Einbindung in das ILE-Gebiet „Nördliches Harzvorland“ konnte die Samtgemeinde Oderwald mit Hilfe der Machbarkeitsstudie „Oderwald sozial“ unter Einbeziehung der Öffentlichkeit ihre mittel- bis langfristigen Herausforderungen in sechs umfassenden Handlungsfeldern erkennen und artikulieren, ergänzend wurde punktuell die Umsetzung erster Maßnahmen in die Wege geleitet, insbesondere die Etablierung der Kontaktstelle Oderwald sozial. Gleichzeitig beteiligt sich die Samtgemeinde Oderwald intensiv an überörtlichen Aktivitäten insbesondere der ILE-Region, des Landkreises und des ZGB, um dort konzeptionell mitzuwirken und auch selbst von ihnen bestmöglich profitieren zu können (Mobilität, Stärkung des Dorflebens, regionale Wertschöpfung, Direktvermarktung etc.).

Ein Dorfentwicklungsprozess wäre das ideale Mittel, um den begonnenen Weg fortzuführen, zu intensivieren, die Erkenntnisse zu vertiefen, Lösungsansätze zu konkretisieren und Maßnahmen umzusetzen. Insbesondere die Möglichkeit, bereits bei der Entwicklung des Dorfregionskonzepts noch stärker als bislang Multiplikatoren, wichtige Akteure und die breite Öffentlichkeit zu beteiligen, bietet die Chance, den begonnenen Prozess auf breitere Füße zu stellen. Für folgende Entwicklungsstränge, innerhalb derer jeweils unterschiedliche Akteure mit z.T. unterschiedlichen Interessen zu beteiligen und zu gemeinsamem Handeln zu führen sind, wäre ein Dorfregionsprozess unersetzbar:

- Vertiefte Bewusstseinsbildung für die Zukunftsfragen bei Schlüsselakteuren sowie in der breiten Bevölkerung durch externen fachlichen Input und moderierten intensiven Austausch
- Vernetzung der Akteure der elf beteiligten Ortschaften mit dem Ergebnis einer Gesamtsicht auf die Dorfregion und ihre Entwicklung
- Aktivierung von möglichst vielen Akteuren über die bislang vorhandenen hinaus
- Gemeinsame Definition von Angeboten und Einrichtungen, für die einzelne Ortschaften zu klein sind, und demgemäß Festlegungen, wo bestimmte Infrastrukturen und Angebote mit überörtlicher positiver Wirkung entstehen sollen
- Entwicklung der Bereitschaft, punktuell und beispielhaft ungewöhnliche Wege mit überörtlicher Bedeutung und Ausstrahlung zu beschreiten
- Verknüpfung der Dorfregion mit regionalen Projekten Dritter, z.B. im Themenbereich Naherholung und Touristik, um dort mitzuwirken und von ihnen zu profitieren (z. B. „Weg der Päpste, Könige und Kaiser“, Wassersport auf der Oker, Wander- und Fahrradwege durch den Oder)
- Verstärkte Verknüpfung der Landwirtschaft mit ihren jeweiligen Gesamt-Ortschaften mit dem Ziel der gemeinwohlorientierten Landschaftsentwicklung sowie verstärkter regionaler Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten und damit verbundenen Dienstleistungen
- Entwicklung der Kiesabbauflächen zu einem wertvollen Landschaftsbestandteil im Sinne von Ökologie und Naherholung
- Gemeinsame Entwicklung von Strategien der Innenentwicklung in den Ortschaften unter Nutzung vorhandener, unternutzter oder leerstehender Bausubstanz insbesondere landwirtschaftlichen Ursprungs durch die verschiedenen Beteiligten
- Entwicklung von überörtlichen Strategien zur Umsetzung von Elementen der Energiewende (sowohl Erzeugung erneuerbarer Energien als auch Verbrauchsreduzierung z. B. durch Gebäudesanierung)
- Entwicklung von investiven „Bürgerprojekten“

Diese genannten Entwicklungsstränge sind in ihrer Gesamtheit auch eine große Chance, zu einer stärkeren Wahrnehmung der Ortschaften der Dorfregion Oderwald in der Region beizutragen und allein dadurch ihre Entwicklungschancen zu verbessern.

Wie kann und will die Gemeinde/ wollen die Gemeinden den Dorfentwicklungsprozess unterstützen?

- Bereitstellung von personellen Kapazitäten in der Samtgemeindeverwaltung für das Projektmanagement
- Einrichtung einer Steuerungsgruppe mit Vertretern der Samtgemeindeverwaltung, der Samtgemeinderatsfraktionen und der Gemeinden sowie ggf. wichtigen Schlüsselakteuren
- enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ratsgremien
- Bereitstellung von Räumlichkeiten und Infrastruktur für Veranstaltungen und sämtliche weitere Elemente der Dorfentwicklung
- Bereitstellung von Informationen, Daten, Statistiken usw.
- Erstellung eines Leerstandkatasters
- Durchführung und Unterstützung von Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Pressearbeit, Mediengespräche usw.)
- finanzielle Zuschüsse für ausgewählte Projekte

Welche Ressourcen stehen zur Verfügung bzw. werden zur Verfügung stehen?

- Über die Unterstützung der Samtgemeinde und der Gemeinden hinaus stehen folgende Ressourcen für den Prozess zur Verfügung, weitere Ressourcen sollen im Laufe des Prozesses aktiviert werden:
- „Kontaktstelle Oderwald sozial“ (voraussichtlich ab Herbst 2016) als Anlaufstelle für alle sozialen Belange und Informationsmultiplikator mit enger Anbindung an die Samtgemeinde
 - ILE-Regionalmanagement
 - Netzwerk „Marktplätze“ des Landkreises mit Akteuren auch in der Dorfregion
 - überregionale professionelle Strukturen von Landkreis, ZGB, Allianz für die Region, Regionale EnergieAgentur
 - Hilfsfonds „Menschen in Not“ der Volksbank Börßum-Hornburg eG
 - ehrenamtlich Tätige (nach entsprechender Qualifizierung)

Welche Kompetenzen und Erfahrungen liegen in der Dorfregion bzw. in den beteiligten Gemeinden vor und wie sollen diese für den Dorfentwicklungsprozess genutzt werden?

- Gestaltung des Erarbeitungsprozesses der Machbarkeitsstudie „Samtgemeinde Oderwald sozial“
- Gestaltung von Beteiligungsverfahren und Durchführung von Dorferneuerungsverfahren
- Aktive Mitarbeit, verbunden mit zahlreichen Kontakten und Netzworkebildungen, bei interkommunalen Entwicklungsprogrammen und Konzepten wie Integriertes Klimaschutzkonzept, Integriertes Hochwasserkonzept, ILEK 2007-2013 und 2014-2020, Masterplan Demografischer Wandel des ZGB, Mobilitätslenkungskreis des Landkreises Wolfenbüttel
- Planungsprozesse von Gemeinschafts-Wohnprojekten in der Gemeinde Flöthe
- Langjährige und vielfältige Projekterfahrungen des Klostersgutes Heiningen, z.T. mit überörtlichen Projektpartnern

Diese Erfahrungen werden in die inhaltliche Arbeit einfließen. Wesentliche Akteure werden im Dorfentwicklungsprozess beteiligt.

Wie werden die Ergebnisse bei der Entwicklung der Gemeinde/n während und vor allem nach dem Planungsprozess (Nachhaltigkeit) berücksichtigt?

Die Ergebnisse sollen – vorbehaltlich der zu fassenden Beschlüsse der Gremien der Samtgemeinde und der Gemeinden – den Charakter von strategischen Leitbildern erhalten und Auswirkungen auf Grundsatzbeschlüsse, Einzelmaßnahmen und die kurz- wie mittelfristige Haushaltsplanung entfalten. Ergänzend wird es eine wichtige Aufgabe des Planungsprozesses sein, neue Formen von Bürgerbeteiligung zu erproben und daraus auch längerfristige Beteiligungsformate zu entwickeln. Eine Schlüsselrolle wird dabei dem Regionalmanagement zukommen.

Teil C –Bildhafte, graphisch gestalterische Darstellung des konzeptionellen Ansatzes

(maximal DIN A 2)
- nicht verpflichtend -

An dieser Stelle kann eine graphische Darstellung/ Präsentation der konzeptionellen Ansätze oder auch des Leitbildes eingefügt werden.

Diese Möglichkeit kann zur kreativen Unterstützung Ihrer Ausführungen und Beschreibungen genutzt werden.

Eine Verpflichtung zur graphischen Darstellung/ Präsentation besteht nicht.

Teil D – Anlagen

	Anzahl
- Flächennutzungsplan (ggf. Auszug)	
- Karte der Dorfregion (Maßstab möglichst 1 : 5 000 max. jedoch 1 : 25 000)	
- Dorferneuerungsplanung (sofern vorhanden)	
- Sonstiges	

Ort / Datum

Unterschrift